

verlassen kann und experimentell zu ihren eigenen Themen die ihr gemäßen Techniken dazu sucht. Oftmals kommt es dabei zu ungewöhnlichen Mischtechniken.

Gerade in dem ausgestellten Teil ihres Gesamtschaffens bewegt sich A. Schenke zwischen Realität und Imagination, verwischt die Grenzen, verwirrt, löst auf und bietet dem Betrachter oft mehrere Deutungsmöglichkeiten.

Sie sagt: "... Ein Bild ist nicht fertig ausgedacht, sondern es verändert sich beim Schaffensprozeß im gleichen Maße wie die Gedanken. Und wenn es fertig ist, verändert es sich weiter, entsprechend der Gemütsverfassung des Betrachters. Das ist ganz natürlich, da ein Bild nur Leben hat durch den Menschen, der es betrachtet...".

Spielzeug als Gegenstand in der Bildenden Kunst besitzt vielschichtige Möglichkeiten der künstlerischen Auseinandersetzung. Sie werden hier v.a.e.l einer Künstlerin.

Immer wieder benutzt sie dabei vor allem Puppen, da wohl gerade sie als menschenähnlichstes Spielzeug die Assoziationen zum Menschen erleichtern und so weiterreichende Interpretationsmöglichkeiten eröffnen.

Zunächst führt sie dem Betrachter Puppen als ästhetische Kostbarkeiten und zerbrechliche Schönheiten einer vergangenen Zeit vor, doch setzt sie sich auch einfühlsam mit der kindlichen Phantasie auseinander, die es allein vermag, im Spiel aus toter Materie ein "lebendiges" Gegenüber zu schaffen.

So nimmt die Bildthematik des "lebendig gewordenen" Spielzeugs im Werk der Künstlerin breiten Raum ein.

Schließlich werden Puppen selbst zu Gleichnissen für den ausgelieferten, unterdrückten oder gequälten Menschen, Puppen als "Opfer von Gewalt" dienen ihr vor allem dazu inhaltlich ernste Themen zu vermitteln. So versucht sie z. B. auf diese Weise für sich selbst Konfrontationen mit der deutschen Geschichte zu verarbeiten und als Anliegen dem Betrachter darzustellen.

So sollen ihre künstlerischen Lösungen nicht nur erfreuen, sondern auch verblüffen, zum Nachdenken anregen, provozieren, entlarven und anklagen.

Schloß Zeilitzheim – Veranstaltungen:

Freitag, 8. 11. 1991, 19.30 Uhr: "Athos, Traum und Wirklichkeit". Eine Wanderung zum heiligen Berg. Dia-Vortrag von Hans Driesel; 13/Eintritt 5,- DM. 14/Im Anschluß: "Von Ölbergen, Weinbergen" (Imbiß) 15,- DM.

Samstag, 9. 11. 1991, 19.30 Uhr: "Indianische Heilpflanzen Nordamerikas". Vorstellung diverser

Arten und Vergleich indianischer und europäischer Heilweisen. Vortrag mit Dias von Michael Wolber: 15/Eintritt 5,- DM. 16/Im Anschluß: Ein indianisches Mahl nach Rezepten diverser Stämme, Kosten 20,- DM.

Freitag, 15. 11. 1991, 19.30 Uhr: "Bewertung von Kunstgegenständen und Antiquitäten". Echtheitsfragen, Wertfragen, Zuordnungsprobleme. Vortrag von Wolfgang Eller; 17/Eintritt 5,- DM. 18/Im Anschluß: Aus dem Kochbuch einer schlesischen Gutsherrin (Imbiß) 15,- DM.

Sonntag, 24. 11. 1991, 11-17 Uhr: Vorweihnachtlicher Kunst- und Kunsthandwerkermarkt mit internationalem Weihnachtsgebäck.

Sonntag, 22. 12. 1991, 19.00 Uhr: Weihnachtsmusikabend im Schloßhof mit Zeilitzheimer Musikgruppen.

Jeweils sonntags 14-21 Uhr Kaffee und Kuchen, Brotzeit und Wein. Fränkische Gemütlichkeit im Arkadenhof und in der "Alten Schloßkeller".

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:

13. 10.-10. 11. 1991: Franz Bernhard, Skulpturen (in Zusammenarbeit mit der Würzburger Gesellschaft für Neue Kunst e.V.)

15. 11. 91-5. 1. 92: Fotos von Joachim Koch (A.T.)

Thüringische Vereinigung für Volkskunde e.V. gegründet:

Am 22. Juni 1991 hat ein Kreis von Fachwissenschaftlern, Museologen und Heimatfreunden in Erfurt die Thüringische Vereinigung für Volkskunde e.V. gegründet. Zu ihrer Vorsitzenden wurde Dr. Marina Moritz, zu ihrer Stellvertreterin Dr. Gudrun Braune – beide Volkskundlerinnen – gewählt.

Den Mitgliedern geht es zunächst vor allem darum, Volkskunde an der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Fach zu etablieren, eine außeruniversitäre Landesstelle für Volkskunde und Landesgeschichte sowie eine Anstalt für Heimatpflege einzurichten. Damit und durch ein Zusammenführen von Fachleuten und Fachinteressierten soll volkskundliche Forschung auf breiter Grundlage angeregt und befördert werden. Darüber hinaus setzt sich die Vereinigung für den Erhalt und die Pflege von Zeugnissen der Volkskultur ein. Geplant ist überdies die Herausgabe eines "Thüringer Jahrbuches für Volkskunde".

Die einstweilige Geschäftsstelle befindet sich am Zentrum für Volkskunde/Kulturgeschichte Thüringens, Theobald-Renner-Straße 7/VI, D-6902 Jena-Lobeda.

Dr. Marina Moritz